

Galeriegang

Übersicht

- > Einsatzmöglichkeiten
- > Organisation
- > Besonderheiten im Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation
- > Digitale Modifikationsmöglichkeiten
- > Literatur und Links

Einsatzmöglichkeiten

Bei einem Galeriegang (auch: Museumsrundgang) sichten die Schüler*innen allein oder in von „Experten“ geführten Gruppen die im Klassenraum ausgehängten bzw. ausliegenden Lernprodukte einer vorherigen Arbeitsphase, holen sich ggf. Informationen ein und besprechen etwaige Unklarheiten.

Insgesamt eignet sich ein Galeriegang gut dazu, die **Präsentationskompetenz** der Lernenden sowie deren **Reflexions-** und **Beurteilungskompetenz** zu fördern.

Der Galeriegang ist daher eine Methodik, die vor allem zum **Unterrichtsabschluss** Anwendung findet.

Organisation

Zur Organisation eines Galeriegangs sollten folgende Schritte bedacht werden:

- Die Lehrperson schafft zu Beginn der Stunde den Schüler*innen gegenüber Transparenz über den abschließenden Galeriegang und welche Ziele damit verknüpft sind. Somit haben die Lernenden die Möglichkeit, sich darauf adäquat vorbereiten und Ergebnisse kriteriengeleitet anzufertigen.
- Vor dem Galeriegang werden die sogenannten Ausstellungsplätze vorbereitet. Es werden Tische oder Stellwände bereitgestellt, an denen die Schüler*innen ihre Arbeitsergebnisse präsentieren können. Bei der Raumgestaltung ist darauf zu achten, dass alle Beteiligten während des Galeriegangs ausreichend Platz haben.
- Anschließend klärt die Lehrperson mit den Schüler*innen die Zielsetzung des Galeriegangs und den Ablauf. Es wird festgelegt, ob die Schüler*innen während des Galeriegangs beispielsweise

bestimmte Informationen für die eigenen Weiterarbeit sammeln, Ergebnisse von Mitschüler*innen nach festgelegten Kriterien beurteilen etc. Ebenso wird die zur Verfügung stehende Zeit, eventuelle Zeiten für den Wechsel zu einem anderen Standort sowie Sozialformen benannt. So ist es etwa möglich, dass die Schüler*innen alleine oder in Gruppen die verschiedenen Werke betrachten und dabei mit den jeweiligen Produzent*innen ins Gespräch kommen oder nicht. Eventuell kann ein Informations- oder Feedbackbogen hinzugezogen werden.



Als Variante kann ein „stiller Galeriegang“ angeboten werden, bei dem Schüler*innen ihre Notizen aufschreiben und direkt an die Exponate hängen. Dieses kann sowohl namentlich als auch anonym erfolgen.



Besonderheiten im Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation

Da bei einem Galeriegang die übliche Raumstruktur aufgelöst wird und die Lernenden in Bewegung sind, sind vor allem die [Kommunikationsbedingungen](#) zu berücksichtigen. Es muss gewährleistet sein, dass Schüler*innen einen möglichst störungsfreien Blick auf die Ausstellungsobjekte haben sowie in ein tragfähiges Gespräch mit den Mitschüler*innen einsteigen können.

Um das Gespräch mit anderen zu ermöglichen sowie sicherzustellen, dass Ergebnisse auch von allen verstanden werden können, ist ein weiteres Augenmerk auf das [Text- und Sprachverständnis](#) zu legen. Dieses gilt grundsätzlich, bei Vorliegen von [Mehrsprachigkeit](#) in der Lerngruppe kann es hier jedoch auch zu besonderen Herausforderungen kommen.

Der Galeriegang eignet sich in besonderer Weise für Schüler*innengruppen, bei denen einzelne Schüler*innen mit Gebärdensprache beschult werden. In diesen Klassen ist es z.B. nach einer Schreibaufgabe nicht unbedingt hilfreich, ausgewählte Texte vorlesen zu lassen, da die Schüler*innen, die mit Gebärdensprache arbeiten, immer eine Übersetzung des Textes in DGS sehen. Sie können daher nicht oder nur sehr schwer Stil, Sprache und innertextliche Struktur beurteilen, da ihr Sehtext bereits eine Übersetzung ist. Beim Galeriegang haben jedoch alle Schüler*innen gleichermaßen die Möglichkeit, Form und Inhalt der Produkte zu beurteilen.

Digitale Modifikationsmöglichkeiten

Mittels einer digitalen Pinnwand (bspw. www.padlet.com oder www.taskcards.de) lassen sich Arbeitsergebnisse digital präsentieren und teilen. In dem Fall ließe sich ein Feedback bzw. eine Frage auch direkt unter das Exponat stellen und diskutiert.

Literatur und Links

- *Brüning L & Saum S (2009)* Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen. Neue deutsche Schule Verlagsgesellschaft, Essen
- *Green N & Green K (2012)* Kooperatives Lernen im Klassenraum und im Kollegium. Kallmeyer, Seelze
- *Schmoll L (2012)* Sozialformen – Unterrichtsmethoden – Lerntechniken. Schneider Verlag, Baltmannsweiler